

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Bordeaux - September 2011 bis Februar 2012

Vorbereitung:

Die Entscheidung, mich an erster Stelle für Bordeaux zu bewerben, habe ich schon früh in der Planungsphase meines Auslandssemesters gefällt. Zum Einen reizte mich die Nähe zum Atlantik und den Pyrenäen aber auch von der Stadt selbst und ihren drei Universitäten hatte ich viel Gutes gehört.

Vor Beginn des eigentlichen Auslandssemesters, war natürlich einiges an Planung und Vorbereitung nötig. Zum Einen mussten die Anmelde-Formalitäten für das ERASMUS-Stipendium erledigt werden, aber auch die sprachliche Vorbereitung spielte eine wesentliche Rolle im Vorfeld. Die Sprachkurse im ZES bereiteten mich gut auf die sprachlichen Anforderungen in Bordeaux vor. Zudem ist es empfehlenswert sich am schwarzen Brett im ZES einen Tandempartner zu organisieren um schon einmal etwas ins Sprechen zu kommen.

Anreise:

Bordeaux lässt sich mit allen gängigen Verkehrsmitteln relativ gut erreichen.

Flugzeug: Trotz eines extra Low-Cost-Flughafens neben dem Flughafen in Bordeaux gibt es leider keinen direkten Billigflüge von Norddeutschland aus. Man kann aber über Basel/Moulhouse oder Mailand fliegen (Ryanair, Easyjet) oder mit KLM über Amsterdam. Zug: Mit dem Zug kann man, wenn man rechtzeitig bucht (www.sncf.com) ziemlich günstig fahren und ist ca. 15-20h unterwegs. Nachteil ist jedoch, dass man in Paris die Bahnhöfe wechseln muss, was mit viel Gepäck in den Rolltreppen- und Aufzuglosen Metro-Stationen recht anstrengend sein kann.

Auto: Mit dem Auto ist man mindestens 12h unterwegs und zahlt wegen der Maut nicht unbedingt weniger als für den Zug.

Bus: Eine Fahrt mit Eurolines ist recht günstig (ca. 70 Euro), allerdings dauert sie mindestens 20h und kostet kaum weniger als der Zug.

Ich habe, außer das Flugzeug, jedes Verkehrsmittel einmal genutzt und fand das Zugfahren mit Abstand am entspanntesten.

Soziale Betreuung/Tutorien:

Vor Semesterbeginn fand nur für die ausländischen Medizinstudenten eine Einführungsveranstaltung statt. Dort erfuhren wir alle wichtigen Dinge, von der Organisation der Praktika (Stages), den Vorlesungen und den Klausuren bis hin zu Tips zur Wohnungssuche und studentischen Veranstaltungen.

Das ganze Semester über steht einem vor Allem eine Anlaufstellen für Fragen und Probleme zur Verfügung:

Philipp Leicht von der "Association Vie Étudiante" und sein Mitarbeiter kümmern sich hauptsächlich um Belange die das alltägliche Studentenleben betreffen. Sollte man Hilfe bei der Wohnungssuche brauchen, ein Problem mit der Beantragung der CAF (Wohnungsgeld) haben oder einfach mal etwas ausdrücken müssen, wird einem dort geholfen.

Unterkunft/Wohnen:

Fängt man in Bordeaux im September an zu studieren, ist die Wohnungssuche ausgesprochen schwierig. Zu dem Zeitpunkt beginnt für alle französischen Studenten das neue Studienjahr. In Bordeaux bedeutet das, dass Studienanfänger aller drei Universitäten nach Wohnungen suchen. Es empfiehlt sich also, rechtzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen. Die mit Abstand beste Internetseite ist dafür www.leboncoin.fr.

appartager.com wird auch häufig empfohlen, ist jedoch kostenpflichtig und hat mir und auch anderen ERASMUS-Studenten wenig gebracht.

Ich habe mich im Vorfeld bei couchsurfing.com angemeldet und dann in Bordeaux vorerst darüber eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden. So lernt man gleich einige Bordelais kennen und mir hat dieser Kontakt letztendlich zu einer tollen Wohnung mitten in St. Michel (Zentrum) verholfen.

Studium/Fachliche Betreuung:

Fachliche Betreuung: Pedro Santiago vom ERASMUS-Büro kümmert sich um die universitären Angelegenheiten ausländischer Medizinstudenten. Für Änderungen des Learning-Agreements (in Bordeaux allerdings nicht zu empfehlen, da sehr sehr schwierig), Verlängerung des ERASMUS-Vertrages o.ä. ist er zuständig.

Sein Büro hat täglich geöffnet und sollte er mal nicht da sein, helfen einem seine Sekretärinnen. Mme Todesco ist für die Einteilung der Praktika (Stages) zuständig. Hier erfährt man durch sie persönlich bzw. einen Aushang, wo und bei wem man sein nächstes Praktikum absolviert.

Studium: Ich habe das Modul (UE) Psycho-Neuro-Sensoriell gewählt. Es beinhaltet Neurologie, Psychiatrie, HNO, Augenheilkunde und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.

Von der zentralen Vergabestelle (Mme Todesco) wird einem ein gut 2,5 monatiges Praktikum (Stage) in einem der Fächer zugeteilt. Ich habe dies in der HNO (ORL) verbracht.

Das Medizinstudium in Frankreich sieht vor, dass die Studenten vormittags ihr Praktikum machen und nachmittags die Vorlesungen des Moduls besuchen.

Also war ich 11 Wochen lang jeden Morgen in der HNO und besuchte die insgesamt 6 Wochen dauernden Vorlesungen am nachmittag. Während man im Praktikum leider nur eins der 5 Fächer des Moduls kennenlernt, werden in den Vorlesungen alle Fächer behandelt so, dass man immerhin dort einen Überblick über den Themenblock des Moduls bekommt.

Im Praktikum gehört es zur Aufgabe der Studenten in der Sprechstunde mitzuhelfen und im OP zu assistieren.

Die Abschlussklausur des Moduls beinhaltet drei Fallbeispiele aus jeweils einem der 5 Fächer, die man dann mit Teilaufgaben bearbeiten muss. Als ERASMUS-Student schreibt man die gleiche Klausur wie die französischen Studenten, hat aber eine halbe Stunde mehr Zeit. Meiner Meinung nach war die Klausur sehr anspruchsvoll und benötigte viel Vorbereitung. Zum Einen sind es fünf Fächer die man lernen muss (auch die Franzosen sagen, dass diese UE eine der schwersten ihres Studiums sei), zum Anderen ist es die, für deutsche Medizinstudenten doch recht ungewohnte offene Fragestellung, die es echt schwer macht die Klausur zu bestehen.

Nach dem Praktikum im Rahmen des Moduls habe ich noch zwei sogenannte „Stage Libre“ absolviert. Das sind jeweils einmonatige Praktika die keine dazugehörigen Vorlesungen und keine Klausur beinhalten. Ich habe daher einen Monat in der Gefäßchirurgie (Prof. Midi) und einen Monat in der Psychiatrie (Prof. Verdoux) gearbeitet. Auch dort hilft man als Student bei einfacheren Dingen, untersucht Patienten und hält deren Akten in Ordnung. Beide Praktika haben Spaß gemacht, das Arbeitsklima war gut und die Externes (Medizinstudenten) und Internes (Assistenzärzte) waren sehr nett und hilfsbereit.

Stadt/studentisches Leben:

Bordeaux ist eine sehr lebenswerte Stadt. Sie ist nicht sehr groß so, dass man alles relativ schnell erreicht aber noch groß genug für viele abwechslungsreiche Unternehmungsmöglichkeiten.

Am schnellsten kommt man mit dem Fahrrad herum. Es gibt überall sogenannte VCub-Stationen, an denen man Fahrräder für 30min ausleihen kann und sie an einer anderen Station abstellen kann. Mehr Info gibt es unter <http://www.vcub.fr/>

Außerdem verleiht das Rathaus von Bordeaux kostenlos Fahrräder gegen einen Pfand von 180 Euro (Maison du vélo, cours pasteur).

Ich habe mir zu Beginn auf dem wöchentlich stattfindenden Flohmarkt am Place St. Michel ein Fahrrad gekauft. Der Markt findet jeden Sonntag von 8 bis ca. 14h statt und ist wirklich einen Besuch wert. St. Michel ist zudem auch ein Viertel und meiner Meinung nach das spannendste und schönste Viertel von Bordeaux. Es liegt direkt im Zentrum, wird von Menschen aus verschiedensten Kulturen und Bevölkerungsschichten bewohnt und bietet so eine einmalige Vielfalt. Aber auch die anderen Teile der Innenstadt sind wirklich schön. Überall findet man kleine, gemütliche Cafés, Weinbars, Restaurants aber auch viele Second-Hand Läden etc.

Kommunikation:

Ich habe mir eine prepaid Karte von Orange gekauft, was nicht zu empfehlen ist, da sehr teuer. Freunde von mir haben Verträge bei "Virgin" abgeschlossen, was günstiger ist, aber auch recht kompliziert. "Bouygues" ist auch noch ein recht günstiger Anbieter.

Finanzen:

Es lohnt sich, ein französisches Konto zu eröffnen, da man sonst kein Wohnungsgeld der CAF beantragen kann. Die CAF (Caisse Allocations Familiales) gibt einem ca. 30% der Miete dazu (www.caf.fr).

Die Lebenshaltungskosten in Bordeaux sind wesentlich höher als die in Göttingen. Mieten für WG-Zimmer fangen bei 300 Euro/Monat an, normal sind eher 400-500 Euro (im Zentrum) und Essen und Trinken ist sehr viel teurer (man gibt ca. 100 Euro mehr dafür aus als in Deutschland).

Sollte man BAFöG erhalten, lohnt es sich für das ERASMUS-Semester Auslands-BAFöG zu beantragen. Man erhält meist mehr, als man in Deutschland bekommt.

Umgebung:

Um Bordeaux gibt es sehr viele sehenswerte Orte und Freizeitmöglichkeiten. Lacanau, ein perfekter Surf-Spot ist ca. eine Stunde Autofahrt entfernt, Arcachon und die Dune de Pyla (große Wanderdüne) sind auch nicht weit. San Sebastian (Spanien) ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Hier gibt es ein ausgeprägtes (und wesentlich billigeres) Nachtleben und der Stadtstrand ist wunderschön. Zum Wandern bzw. Skifahren sind die Pyrenäen perfekt und liegen auch nicht allzu weit. Wir haben eine günstige Übernachtungsmöglichkeit über www.gites-de-france.com gefunden.

Fazit:

Insgesamt war das Semester in Bordeaux eine tolle Erfahrung. Sowohl sprachlich als auch fachlich konnte ich einiges dazulernen. Also eine rundum gute Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte und jederzeit gerne wiederholen würde.